

Konzeption

**Komm
wir gehen
Deinen Weg
gemeinsam**



Kath Pfarrgemeinde Hl. Johannes XXIII.
Kita und Familienzentrum

Taborplatz 7
50767 Köln
Tel./Fax:0221-791930
e-Mail: kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de
www.katholische-kindergaerten.de

Stand August 2021

Vorwort Leitung

Liebe Eltern und Familien,
liebe Interessierte,

wir, die Kita Taborplatz (1967 erstmals eröffnet) – seit 2008 auch Familienzentrum NRW und seit 2010 Katholisches Familienzentrum– sind eine katholische Tageseinrichtung für Kinder mit und ohne Behinderung und gehören neben einer weiteren Kita zur Kirchengemeinde Heiliger Johannes XXIII., Köln.

Immer wieder haben sich in den vergangenen Jahren die Bedingungen und Anforderungen für die Tagesbetreuung von Kindern geändert.

Im Jahr 2003 wurde die Bildungsdokumentation als Bestandteil der in NRW gültigen „Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder“ eingeführt. Seit 2007 bieten wir eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren an, der Rechtsanspruch besteht seit 2013.

Im Jahr 2014, soll die Idee der Inklusion gesamtgesellschaftlich umgesetzt werden. Gemeint ist damit, dass alle Kinder aller Altersstufen mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen, lernen und arbeiten.

Durch unsere gut fortgebildeten, interessierten pädagogischen Fachkräfte, unserer Heilpädagogin, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Kooperation zur Frühförderstelle oder Therapeuten werden unsere Kinder individuell und ganzheitlich gefördert. Die Therapien finden in den Therapiezentren oder Praxen statt und die Heilpädagogik wird in den Alltag als selbstverständlich integriert, um Chancengleichheit für alle Kinder mit und ohne Behinderung zu erreichen.

Im Rahmen unserer Ressourcen sind wir darum bemüht, Ihre Kinder bestmöglich – Hand in Hand mit Ihnen – auf das Leben vorzubereiten, um sie gemäß unseres Leitspruchs:

„Komm wir gehen Deinen Weg gemeinsam“

stark ins Leben/Schule zu entlassen.

Wir freuen uns, Ihnen nun unsere überarbeitete, den neuesten Gesetzesänderungen angepasste Konzeption präsentieren zu dürfen. Sie dient uns als Grundlage unserer täglichen Arbeit und soll Ihnen einen Einblick in den Alltag der Kita Taborplatz geben. Seit Ende 2019 sind wir in ein neues Kitagebäude gezogen, welches uns die Möglichkeit bietet eine wunderbare, teiloffene, inklusive, am Kind orientierte und christliche Pädagogik zu leben.

Wir sind dankbar für Ihre Anregungen und Rückmeldungen!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihre Kita Taborplatz

Jana Morschhäuser

Inhalt	Seite
Deckblatt	1
Vorwort Leiterin	2
Inhaltsverzeichnis	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1. Unsere Kindertagesstätte	4
1.2. Unser Träger	4
1.3. Lage und Einzugsgebiet	5
1.4. Öffnungs- und Schließzeiten	6
1.4.1. Kinder/Gruppen/Alter	6
1.4.2. Räumlichkeiten	6-7
1.4.3. Außengelände	8
1.4.4. Personal	9
1.4.5. Ausbildungsstätte, Praktikanten und Ehrenamtliche Helfer	9
1.5. Gesetzliche und kirchliche Bestimmungen/Finanzierung	9
1.6. Aufnahmekriterien	10
1.7. Grundriss mit Außengelände	10
1.8. Familienzentrum	10
2. Unsere Pädagogik	10
2.1. Unser Bild vom Kind	11
2.2. Unsere pädagogischen Ziele	11-13
2.3. Die pädagogische Fachkraft	13-14
2.4. Tagesablauf	14
2.5. Eingewöhnung	14-15
2.6. Pädagogische Schwerpunkte	15
2.6.1. Religionspädagogik	15-16
2.6.2. Kommunikation und Sprache	16-17
2.6.3. Bewegungserziehung	17
2.6.4. Mahlzeiten und Ernährung	18
2.6.5. Bedeutung des Freispiels und Regeln	19
2.6.6. Kreativität und Gestalten	20
2.6.7. Musik und Rhythmik	20
2.6.8. Forschen und Nachhaltigkeit-MINT	21
2.6.9. Feste und Feiern	22
2.6.10. Ausflüge und Exkursionen	22
2.6.11. Partizipation und Kinderrechte	22-23
2.6.12. Bildungsdokumentation	23-24
2.6.13. Beschwerdemanagement	24
2.6.14. Inklusion	24-25
3. Team- Elternarbeit und Kooperationen	25
3.1. Das Team	25
3.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	26-28
3.3. Zusammenarbeit mit dem Förderverein	28
3.4. Zusammenarbeit mit dem Seelsorger Team	28
3.5. Kooperation mit anderen Institutionen	28-29
3.6. Öffentlichkeitsarbeit	29
3.7. Qualitätsmanagement	29-30
3.8. Datenschutz	30
Quellen	31
Impressum	31

Komm wir gehen Deinen Weg gemeinsam!

Komm	steht für Impulse, Anregungen und Motivation.
Wir gehen	steht für Begleitung, Hilfestellung und Orientierung geben.
Deinen Weg	steht für das Individuelle in jedem Kind, für das Tempo eines jeden und eine selbstbestimmte Entwicklung.
gemeinsam	steht für unsere Gemeinschaft und den Glauben.

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte!

1. Rahmenbedingungen

1.1. Unsere Kindertagesstätte

Katholische Kindertagesstätte und Familienzentrum
Heiliger Johannes XXIII.
Kita Taborplatz
Taborplatz 7
50 767 Köln-Heimersdorf
Tel. 0221/791930
E-Mail: kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de
www.katholische-kindergaerten.de

1.2. Unser Träger

Katholische Kirchengemeinde Heiliger Johannes XXIII. Köln
Pfarrer Thomas Wolff
Pfarrer Edward Balagon
Verwaltungsleiter Herr Kretschmann
Kopenhagenerstr. 5
50 765 Köln
Tel. 02 21 - 700 85 05
Fax 02 21 - 709 06 58
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de
https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/pfarrgemeinde_papst_johannes_XXIII/gemeinde/

1.3. Lage und Einzugsgebiet

Unsere ursprüngliche Kindertagesstätte Christi Verklärung wurde 1967 in Köln-Heimersdorf erbaut.

Ein schöner kleiner Backsteinbau für damals 4 Gruppen. Die Räume waren für die heutigen Ansprüche nicht ausreichend und so entschied sich der Träger für einen neuen Kindergarten an derselben Stelle.

Im September 2019 also 52 Jahre später bezogen 60 Kinder und 11 pädagogische Fachkräfte die neue dreigruppige Kita Taborplatz.



Unsere Kindertagesstätte wurde 1967 im Kölner Norden erbaut. Sie liegt im Ortskern von Heimersdorf. Heimersdorf ist geprägt von Ein- bis Zweifamilien Häusern und vielen Grünflächen. Die Kita liegt direkt gegenüber unserer Pfarrkirche (1966) und ist eingebettet in unser Pfarrzentrum. Das Zentrum beherbergt u.a. unser Pfarrbüro, einen Pfarrsaal mit diversen Räumen für z.B. Veranstaltungen, feste Gruppen, wie unsere Pfadfinder, Frauen in Not, Messdiener, usw.. Die Kita liegt am Rande von Köln besonders verkehrsgünstig um Ausflüge mit Bus, Bahn und S-Bahn zu gestalten.

In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Grundschulen und eine evangelische Kindertagesstätte.

Die Kinder kommen mit ihren Familien hauptsächlich aus Heimersdorf und Seeberg.

Obwohl wir im Rahmen des Familienzentrums, zur Ermittlung der Bedarfe, regelmäßige, statistische Erhebungen machen und uns des Sozialraums sehr bewusst sind, tut die hier in unserer Einstellung zu einer Inklusiven Bildungseinrichtung nichts zur Sache.

In unserer Einrichtung leben wir Inklusion, ungeachtet von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, politischer Überzeugung, Religion, Behinderung oder irgendeiner anderen Lebensbedingung. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen.

Das Wohl des Kindes steht bei allen Maßnahmen im Mittelpunkt.

1.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30-16.30 Uhr geöffnet.

Gruppenform Ib – 35 Std. – 07.30-14.30 Uhr

Gruppenform Ic – 45 Std. – 07.30-16.30 Uhr

Andere Betreuungsformen werden zurzeit nicht gewünscht.

Schließzeiten sind hauptsächlich drei Wochen in den Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Weitere Schließzeiten werden jährlich neu mit dem Rat der Tagesstätte abgestimmt. (Max 28 Tage)

An Brückentagen findet meistens einen Notdienst statt.

1.4.1. Kinder/Gruppen/Alter

Wir sind eine dreigruppige Einrichtung und betreuen 60 Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 2-6 Jahren in der Gruppenform Ic, in einem christlich geprägtem, inklusiven, teiloffenen Konzept mit Stammgruppenzuordnung. Die Stammgruppen sind in Farbbereiche eingeteilt. Rot, Blau und Gelb.

1.4.2. Räumlichkeiten

Unsere in 2019 fertiggestellte Kita wurde als helles, großzügiges und besonders energetisches und umweltfreundliches Haus erbaut.

Die Kindertagesstätte ist aus jedem Blickwinkel schön!

Sie werden in einer großzügigen Halle, in der auch unsere Garderoben und bedarfsgerechte Spielbereiche und der Forschertisch liegen, empfangen.

Von den Garderoben gelangen Sie in die schönen hellen Gruppenräume, zu denen jeweils zwei Funktionsräume gehören. Ebenfalls erreichen Sie über die Garderoben die Wasch- und Wickelräume.

Im Obergeschoss finden Sie eine gut ausgestattete Turnhalle mit einer fest installierten Konstruktion, die keine Wünsche in der Bewegungserziehung offen lässt. Außerdem haben wir hier unsere Küche, die zum hauswirtschaftlichen Angeboten einlädt und kindgerecht gestaltet wurde.

Das Personalzimmer wird für sämtliche Gespräche und Versammlungen genutzt und die begrünte Dachterrasse lädt zu einem erweiterten Spielbereich im Freien ein. Hier können z.B. Experimente mit Brauseraketen stattfinden.

Die wunderbar breite Holztreppe, die großen, hellen Fenster geben dem Haus eine heimelige Atmosphäre.

Das komplette Haus wurde auch Dank eines Aufzugs, breiten Türen und barrierefreien Zugängen behinderten gerecht erbaut.

Untergeschoss:

- Büro
- Kinderwagenraum/Bällebad
- Teeküche
- Rollstuhlgerechte Toilette
- Aufzug
- Rote Gruppe
 - o Waschraum mit Wickelbereich
 - o Beispielbare Waschrinnen
 - o Mini Toilette
 - o Gruppenraum/Nest für unseren U3 Kinder ein Ort zum Rückzug
 - o Einbauküche zum Spülen für Kinder mit Tritt zum selbständigen Spülen
 - o Schlafräum für alle Schlafkinder der Kita
 - o Funktionsraum mit Kuschesofa und diversen Funktionen für U3 oder schüchterne Kinder die einen Rückzugsort benötigen.
 - o Außenbereich mit Sandkasten und Pflanzmöglichkeiten
- Blaue Gruppe
 - o Waschraum mit Wickelbereich
 - o Beispielbare Waschrinne
 - o Gruppenraum (Schwerpunkt Bauen und Konstruieren)
 - o Einbauküche zum Spülen für Kinder mit Tritt
 - o Funktionsraum als Lese und Schreibwerkstatt
 - o Funktionsraum für Rollenspiele
- Gelbe Gruppe
 - o Waschraum mit Wickelbereich
 - o Beispielbare Waschrinne
 - o Gruppenraum (Schwerpunkt kreatives Gestalten)
 - o Einbauküche zum Spülen für Kinder mit Tritt
 - o Funktionsraum als Atelier
 - o Funktionsraum für Lesecke
- Halle
 - o Forschertisch
 - o Wartebereich vor dem Büro
 - o Diverse Spielbereiche, die situationsorientiert gestaltet werden, z.B. Ponyhof, großer Bauplatz, Krankenhaus, Ritterburg, etc.
 - o Künstlerwand
 - o Vitrinen zum Ausstellen
 - o Infowände

Obergeschoss:

- Personalraum
- Dachterrasse
- Turnhalle mit Abstellraum
- Küche
- Balkon

1.4.3. Außengelände

Das Außengelände, welches um das gesamte Haus geht, ist ein weiterer Spielbereich, bei dem wir besonders Wert auf naturnahe Erlebnisse und Lernerlebnisse legen.

Der Vorplatz der Kita ist gleichzeitig Vorplatz der Kirche und wunderbar eingebettet in einen Park, so dass wir auch hier die Schönheit genießen und den Platz nutzen können.

Die Nähe zur Kirche erlaubt uns Kirchenraum jeder Zeit zu nutzen und zu leben.

Das Außengelände kann aus jedem Raum erreicht werden.

Wir können erleben,

- zwei großzügige Sandkästen mit der Möglichkeit zum Buddeln und dank einer Kuhtränke und Rinnen aus Holz zum Matschen.
- Einen Hügel zum Perspektivenwechsel und zur Anstrengungsbereitschaft.
- Eine Höhle, im Hügel zum Verstecken.
- Diversen Bodenbelägen und Pflastersteinen Platz zum Rennen, Rädchen fahren und Spielen.
- Einen Halbkreis aus großen Steinen für Versammlungen und Lagerfeuer.
- Ein Seilgarten der zum Klettern einlädt
- Ein Holzpferd für Pferdekinder
- Einer Hütte mit Rutsche für den besonderen Kick
- Eine Nestschaukel für die sensomotorische Förderung des Körpers
- Einem Matschtisch/Küche
- Einem Baumstammkado zum Verweilen und Bespielen hier geht es drüber und drunter
- Eine großzügige Wiese für Fußball- oder Laufspiele
- Viele Pflanzmöglichkeiten für nachhaltige Erziehung.



1.4.4. Personal (Stand 12.08.2021)

Wir bieten Ihnen ein multiprofessionelles Team: Eine Fachwirtin für Erziehungswesen in der Leitung, eine Sozialpädagogin, die gruppenübergreifend eingesetzt wird und die Stellvertretung der Leitung ist.

Acht Erzieherinnen, eine Heilpädagogin und eine Kindheitspädagogin im Gruppendienst.

Zwei Küchenkräften/Alltagshelferinnen, einem Hausmeister, einer Assistentkraft im Familienzentrum, einer Auszubildenden für drei Jahre bis 2024 in PIA, einem Bufdi bis 2022 und einer Erzieherin in Elternzeit.

1.4.5. Ausbildungsstätte, Praktikanten und Ehrenamtliche Helfer

Wir sehen uns in der Pflicht und tun es mit Freude, um jungen Menschen einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren und nahe zu bringen. Wir verstehen uns als Ausbildungsort. Bei uns sind Azubis, Praktikanten, Studenten, Schüler, FSJler und Ehrenamtler immer willkommen. Sie bieten unserem Team die Chance, die eigene Arbeit zu überdenken und neue Anregungen zu bekommen.

Alle Personen aus 1.4.4. und 1.4.5. bekommen eine Präventionsschulung und reichen ein erweitertes Führungszeugnis ein. Des Weiteren unterzeichnen Sie unseren Ehrenkodex.

1.5. Gesetzliche und kirchliche Bestimmungen/Finanzierung

Das [KiBiz](#) regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in der [Kindertagespflege](#) in Nordrhein-Westfalen.

Der Landtag NRW hat am 29. November 2019 die Novelle des KiBiz verabschiedet

<https://www.mkffi.nrw/kinderbildungsgesetz>

Das im Amtsblatt des Erzbistums Köln, Stück 8 vom 1. August 2021, Nr. 99 veröffentlichte Statut tritt zum 1. August 2021 in Kraft und ersetzt das bisherige Statut (Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 1. Januar 2015, Nr. 4). Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen im nordrhein-westfälischen Teil des Erzbistums Köln

<https://www.katholische-kindergaerten.de/sites/default/files/bildungskonzepte/statut-nrw-2021.pdf>

1.6. Aufnahmekriterien

Nach § 4, Ziffer 6 des Statuts „Die katholischen Tageseinrichtungen für ihr Kind“ im Erzbistum Köln, veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln,

<https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/generalvikariat/amtsblatt/2021/2021-08-01-amtsblatt-erzbsitum-koeln.pdf>

hat der Rat der Tageseinrichtung für Kinder unter anderem die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Tageseinrichtung zu vereinbaren.

1.7. Familienzentrum

Seit 2008 sind wir zertifiziertes Familienzentrum NRW und 2011 Katholisches Familienzentrum.

Hier arbeiten die Kita Ripphanstrasse und die Kita Taborplatz Hand in Hand.

2. Unsere Pädagogik

Unsere Pädagogik wird von Kindern, Mitarbeitern, Eltern und Träger gelebt.

Komm wir gehen deinen Weg gemeinsam!

Wie sie bereits im Vorwort lesen konnten, arbeiten wir mit einer wunderbaren, teiloffenen, inklusiven, am Kind orientierten, situationsorientierten und christlichen Pädagogik.

Wir richten uns nach den Bedürfnissen der Kinder. Durch Beobachtungen und den Austausch mit den Eltern nehmen wir ihre Wünsche, ihren Wissensstand, ihre Stärken und ihre Schwierigkeiten wahr und können so gezielt mit ihnen arbeiten. Wir setzen dort an, wo die Kinder stehen. Danach richtet sich der Inhalt unserer Tages- und Raumgestaltung, unserer Arbeit mit dem Kind und dessen Förderung.

In der Teilöffnung finden die Kinder zu Bring- und Abholzeiten und zur Mittagszeit beständige Bezugserzieher und Räume vor. Hier erleben die Kinder Sicherheit und Geborgenheit.

In der Öffnungszeit können sich die Kinder frei im ganzen Haus aufhalten. Sie verlassen ihre Stammgruppen in der Regel erst dann, wenn sie bereit sind die gewohnte Umgebung zu verlassen, mit Kindern der anderen Gruppen gemeinsam die verschiedenen Funktionsbereiche, z. B. die Baustein-Ecke, den Flur, das Außengelände, zu nutzen.

Des Weiteren finden in unserer Einrichtung gruppenübergreifende Aktionen, wie unsere Kinderbibelstunde, die vorschulische Bildungserziehung, das Turnen und gemeinsame Singen und Proben für bestimmte Anlässe usw. statt. Gemeinsame Feste, wie St. Martin oder Palmsonntag, stärken das Wir-Gefühl.

In den Alltag eingegliedert findet die heilpädagogische Förderung in Form der nicht-direktiven Spieltherapie nach Virginia Axline statt und die heilpädagogische Förderung durch das Frühförderzentrum Köln Chorweiler.

Durch die Öffnung der Gruppen kommen alle Kinder in den Genuss, die Fähigkeiten und Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen kennenzulernen.

Das Vergnügen, das Lernen, Wissen und Verstehen bereitet, ist eines der wichtigsten und grundlegendsten Gefühle, die ein Kind erwartet, wenn es allein, mit anderen Kindern oder Erwachsenen zusammen neue Erfahrungen macht.

Malaguzzi

2.1. Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner Gesamtpersönlichkeit, seinen Interessen, Meinungen, Wünschen, Gefühlen und seinen individuellen Fähigkeiten. Der pädagogische Alltag bedeutet für uns sensibel zu sein für wirklichkeitsnahe Situationen, diese zu berücksichtigen und aufzugreifen. Wir achten auf ein ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen. Dies bedeutet die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungszeit.

Die Kinder werden einbezogen und können sich selbst- oder fremd motiviert, mitwirkend und mitgestaltend einbringen. Dieser christliche, inklusive, situationsorientierte und wertschätzende Ansatz bietet Möglichkeit:

- sich an den Lebenswelten der Kinder zu orientieren und anzuknüpfen
- auf Ereignisse flexibel einzugehen
- die im Kind angelegten Kompetenzen zu festigen
- die unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnisse des einzelnen Kindes für die interaktive Kommunikation zu nutzen
- angemessene Hilfestellung zur Verarbeitung von Konflikten zu bieten

Das Kind geht vom Nichts aus in dem Sinne, dass es weder psychische Eigenschaften noch vorbestimmte treibende Fähigkeiten besitzt; sondern es trägt Potenziale in sich, die seine Entwicklung bestimmen, indem es den Charakter seiner Umwelt annimmt.

Maria Montessori

2.2. Unsere pädagogischen Ziele

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern basiert auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Daraus resultierend sind für uns folgende Erziehungsziele von besonderer Bedeutung

Es ist besser, mit drei kleinen Sprüngen das Ziel zu erreichen, als sich bei einem großen die Beine zu brechen.“

Aus Afrika

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Die Entwicklung der Persönlichkeit bildet sich durch Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und der körperlichen

Kompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet für uns:

Die Kinder sollen lernen, sich selbst und ihre Umwelt wahrzunehmen. Sie dürfen ihre Gefühle mitteilen und offen damit umgehen. Die Bedürfnisse und Interessen haben einen festen Platz in unserer täglichen Arbeit. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder Selbstbewusstsein erlangen. Dadurch werden sie selbständig und können eigenverantwortlich handeln.

Sie lernen, mit Konflikten und Kritik umzugehen und üben, Problemlösungen zu finden. Sie sollen lernen, sich für neue Situationen zu öffnen und dabei wissbegierig und lernfreudig zu sein. Dabei ist uns das Ausleben ihrer Kreativität und Einzigartigkeit sehr wichtig.

Sozialkompetenz bedeutet für uns, im Rahmen der eigenen Möglichkeit:

- Selbstwahrnehmung
- Beziehungsaufbau
- Einfügen und Abgrenzen

Sachkompetenz bedeutet für uns, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten:

- kognitive Fähigkeiten zu erlangen
- Wissen zu erlangen und weitergeben können
- Interesse an der eigenen Umwelt entdecken
- Erfahrungen zu machen und Dinge erleben
- Sprache entdecken, umsetzen und weitergeben können

Körperliche Kompetenz bedeutet für uns, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten:

- motorische Fähigkeiten aufzubauen
- seinen eigenen Körper wahrnehmen
- mit den eigenen Sinnen sein eigenes Umfeld entdecken

Um unsere Ziele erreichen zu können, ist ein wichtiges Grundprinzip unserer Arbeit, dass die Kinder sich in unserem Kindergarten wohlfühlen. Das bedeutet für uns: Das Kind so anzunehmen, wie es ist, mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Eigenarten. Einen liebevollen und partnerschaftlichen Umgang zu unseren Kindern zu pflegen. Die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und entsprechend zu handeln. Ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern aufzubauen und ein Vorbild im täglichen Miteinander zu sein.

Durch die Teilöffnung gelingt es den Kindern mit wachsendem Selbstbewusstsein und wachsender Neugier sich von den Stammgruppen zu lösen und selbstbewusst neue Bereiche und Menschen kennenzulernen und zu erkunden.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und auch die der Anderen, diese zu berücksichtigen und dabei Konflikte ohne Gewalt zu

lösen. Wir leiten die Kinder dazu an, sich gegenseitig zu unterstützen und Hilfe zu geben. Unseren Kindern begegnen im Alltag Regeln, die sie lernen, einzuhalten.

Kinder sind keine Gefäße, die gefüllt, sondern Feuer die entzündet werden wollen.

Francois Rabelais

2.3. Unser pädagogisches Personal

Unser pädagogisches Personal sieht sich als Vorbild, Wegbegleiter, als Lehrende und Lernende. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten auf Fragen, die das Leben uns stellt.

Bildungspolitische und Heilpädagogische Förderungen werden in den Alltag und die Situation der Kinder mit eingebunden.

Eine feste Tagesstruktur mit wiederkehrenden Ritualen und Abläufen und die Einhaltung den Kindern bekannter Regeln bieten ihnen Sicherheit und Orientierung. In der Öffnung erleben Sie aber auch, dass es wie zu Hause auch Unterschiede in der Regelhandhabung geben kann. Jede Mitarbeiterin kann neben der bekannten festen Regularien ihren eigenen Spielraum nutzen, z. B. „Wie hoch kann ein Kind klettern?“ Gefahreinschätzung ist meistens unterschiedlich oder „Wann ist es zu laut?“, auch hier sind die Befindlichkeiten der Gruppe und Kollegen oft unterschiedlich und das ist auch gut so!

Außerdem ist für uns die Vermittlung von christlichen Werten und Normen im Umgang miteinander von großer Bedeutung. Unumgänglich sind hierbei ein reger Austausch und eine intensive Reflexion der eigenen Arbeit mit allen am Prozess beteiligten, sowie eine intensive Kooperation aller Mitarbeiter und den unterstützenden Personen, wie unser Seelsorger Team.

Durch dieses **„Komm wir gehen Deinen Weg gemeinsam.“** kann auch das Leben über unsere Kindertagesstätten-Grenzen hinaus erlebt werden.

Unsere Aufgaben als pädagogische Fachkräfte sind es, den Kindern

- ein Spielpartner zu sein, wenn sie uns brauchen
- neue Impulse zu geben
- Zuwendung und Trost zu spenden
- Hilfe in Konfliktsituationen zu geben
- Hilfen zu Kontaktaufnahmen zu geben
- Interessen der Kinder wahrzunehmen
- Motivation zu geben
- Anerkennung und Wertschätzung zu geben
- Vertrauen zu geben
- Regeln und Rituale näherzubringen

- Grenzen zu setzen
- angemessene Räumlichkeiten und anregungsreiche
- Materialien zu stellen
- ein Vorbild zu sein
- zuzuhören
- gut zu beobachten
- das Kind mit einzubeziehen

2.4. Tagesablauf

7.30 Uhr	Der Kita Alltag beginnt.
7.30-8.45 Uhr	Die Kinder werden in der Zeit von den Eltern gebracht. Sie starten in ihren Stammgruppen mit den jeweiligen Bezugserziehern.
9.30 Uhr	Öffnen der Gruppen zum freien Spiel und den vorbereiteten. Angeboten und vorbereiteten Spielbereichen.
11.30 Uhr	Mittagessen für die U3 Kinder.
12.30 Uhr	Mittagessen für alle anderen Kinder.
12-14 Uhr	Gehen die Kinder wieder in die Stammgruppen. Mittagsruhe.
14.00-16.30 Uhr	Abholzeit.

Angebote in den Funktionsbereichen werden den Kindern morgens mitgeteilt.

2.5. Eingewöhnung

Damit sich Ihr Kind vom ersten Tag an in unserer Einrichtung aufgehoben und geborgen fühlt, bieten wir Ihnen vor dem eigentlichen Kindergarteneintritt einen „Kennenlernnachmittag“ an.

Wir empfehlen den Eltern, in der Anfangsphase des Kindergarteneintritts das Kind stundenweise in die Gruppe einzugewöhnen, um es durch zu lange Abwesenheit nicht zu überfordern. Hierbei werden selbstverständlich auch die Interessen und Wünsche der Eltern berücksichtigt.

Die Eingewöhnung verläuft meist unterschiedlich, weil die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend verschieden viel oder wenig Zeit für die Trennung von den Eltern brauchen.

- Das Kind ist oft zum ersten Mal in fremder Umgebung.
- Es verweilt einen bedeutsamen Teil des Alltags bei uns.
- Für Eltern ist es ein großer Schritt, das Kind loszulassen.
- Das Kind sammelt neue Erfahrungen.
- Baut Beziehungen zu groß und klein auf.
- Findet seinen Platz in der Gruppe.

Es braucht dazu eine Atmosphäre von

- **Sicherheit**
- **Vertrauen**
- **Akzeptanz**

Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in eine neue Lebensphase, ist Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und dem Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Für Kleinstkinder und jüngere Kinder gelten besondere Bedingungen.

- Die Beziehung zur Bezugsperson ist Grundlage für den erfolgreichen Einstieg.
- Die Bezugsperson geht feinfühlig und flexibel mit den Bedürfnissen des Kindes um.
- Konstante Bezugsperson.
- Intensive Einbeziehung der Eltern schon vor der Aufnahme.
- Erzieher und Eltern besprechen sich während der ganzen Eingewöhnungsphase. Hier ist auch Platz für die Ängste und Unsicherheiten der Eltern.
- Berücksichtigung des Alters, Entwicklungsstandes und den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Familie.
- Die Eltern halten sich eine gewisse Zeit mit in der Einrichtung auf.
- Plötzliche Trennungen sollten vermieden werden – Eltern übergeben das Kind immer in die Arme der Erzieher!
- Gute Raumvorbereitung.
- Das Kind erweitert langsam seinen Radius in die Einrichtung.

Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat.

2.6. Pädagogische Schwerpunkte

2.6.1. Religionspädagogik

Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Christliche Werte geben dem Kind Orientierung in der Gegenwart und im späteren Leben.

Durch ein tägliches respektvolles und wertschätzendes Miteinander, durch unser Vorbild, soll der Glaube an Gott und seine Schöpfung für die Kinder erlebbar werden.

Christliche Werte sind für uns:

Nächstenliebe; Wertschätzung des Einzelnen; Gemeinschaft; Vorbild sein; Kompromissbereitschaft; Liebe; Vergebung; Einfühlungsvermögen; Teilen; Akzeptanz; Toleranz; Hilfsbereitschaft; Wertschätzung der Natur; Streitkultur; Sich selbst schätzen;

Wir vermitteln dem Kind den Glauben im täglichen Miteinander.

Wir sprechen mit den Kindern über Glauben und nutzen hierfür z.B. die Bibel, Lieder, Stilleübungen und Meditationen.

Wir beten miteinander im stillen Gebet, im freien Gebet, in Tischgebeten, im Vaterunser und mit Fürbitten.

Wir haben fest installierte Rituale, wie z.B. dem Beten vor dem Essen, etc.

Wir feiern die Feste im Jahreskreis Palmsonntag, Erntedank, Ostern, etc.

Besonderes Highlight: unsere **KiBi** Kinderbibelstunde!

Seit Anfang April 2005 treffen sich alle Kinder die wollen, freitags zur **KinderBibelstunde**. Wir versammeln uns meist im Kirchenraum und begrüßen Gott mit dem Anzünden der Jesus Kerze. Verschiedene religiöse Themen werden aufgegriffen und besprochen. Die Gemeindereferentin begleitet und unterstützt uns hierbei.

Wir möchten mit diesem kindgerechten Angebot vermitteln, dass Gott immer und überall bei uns ist, dass er uns hilft und uns liebt.

Die Kinderbibelstunde macht allen sehr viel Spaß und Freude.

Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.
Martin Luther

2.6.2. Kommunikation und Sprache

Sprachförderung findet bei uns von Beginn an alltagsintegriert statt und gliedert sich im Tagesablauf spontan, flexibel und ohne Druck für die Kinder ein. Wertschätzung und Akzeptanz der Sprachvielfalt unserer Kinder (verschiedene Muttersprachen, Dialekte, Kindern, die nicht sprechen), wird von uns als selbstverständlich angesehen und als Bereicherung geschätzt.

Das Ziel unserer Sprachförderung ist es im Rahmen einer bestmöglichen Entwicklungsförderung die **Sprach- und Kommunikationsfähigkeit** zu erweitern und zu festigen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und sich mitzuteilen.

Wir wecken die **Sprechfreude** aller Kinder, indem wir das Sprechen aktiv fördern und auch bereits den jüngeren Kindern aufzeigen über welche Wege sie sich mitteilen können.

Wir nutzen **zahlreiche Methoden** und wiederkehrende Rituale im Bereich der Sprachförderung und setzen verschiedene alltagsintegrierte Impulse. (z.B. das gemeinsame Betrachten und Lesen von Büchern, Fingerspiele, Gedichte, Spiele, das gemeinsame Erstellen und Betrachten des Portfolios und die gezielte sprachliche Begleitung in allen Lebensbereichen der Kinder). Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich der **musikalischen Früherziehung**, die die Kinder in allen Entwicklungsbereichen fördert.

Hierzu gehören, Singspiele, Reime und Tänze ebenso wie das gemeinschaftliche Singen. Aber auch die Stärkung des **Rhythmusgefühls**, durch gezieltes Klatschen wird das phonetische Bewusstsein der Kinder als Voraussetzung für das spätere Erlernen der Schriftsprache gestärkt. Sowie die Nutzung und das Experimentieren mit Musikinstrumenten. Der Verbund aus Bewegung und Sprache stellt eine ganzheitliche Förderung dar.

Besonderen Wert legen wir auf den Aspekt der **Teilhabe an der Gemeinschaft**, welche wir den Kindern auf verschiedene Weise ermöglichen (wir begleiten, ermutigen, unterstützen, wir sind sprachliche Vorbilder, nutzen nonverbale Kommunikation und wenn nötig sprechen wir auch für sie).

So konzentrieren wir uns nicht nur auf verbale, sondern auf **nonverbale Kommunikation**. Diese bezieht sich vor allem auf Mimik und Gestik, Zeigen, das Eingehen auf Emotionen, verbales Spiegeln der Aktionen der Kinder und Blickkontakt. Eine weitere Alternative kann beispielsweise auch die Nutzung von Gebärden sein

(GUK Gebärden-unterstützende Kommunikation oder Metacom Symbole zum Zeigen und Nutzung von Sprachtasten bzw. Talker).

Mit Blick auf unseren inklusiven Bildungsansatz sind wir flexibel im Einsatz der Methoden und Impulse, um alle Kinder einzubeziehen, sie sprachlich anzuregen und zu fördern. Daher ist für uns die **intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Therapeuten** sehr wichtig und sorgt für eine bessere Förderung der Kinder.

Stellen wir bei Kindern einen **erhöhten Sprachförderbedarf** fest, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und vermitteln einen Kontakt zu externen Therapeuten. Neben der von uns angebotenen alltagsintegrierten Sprachförderung versuchen wir weitere gezielte Fördermaßnahmen in den Gruppenalltag einzubauen.

Zur Dokumentation und Förderplanung der Sprachkompetenzen nutzen wir die **Beobachtungsbögen** Sismik und Seldak (§ 19KiBiz).

2.6.3. Bewegungserziehung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Handlungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

Sie ist eines der wichtigsten Mittel, Wissen über Umwelt und sich selbst zu erfahren und zu begreifen. Über die Wahrnehmung des Erlebten und die Bewegung bauen sich sämtliche Hirnfunktionen auf, durch die das weitere Lernen stattfinden kann. In unserer Einrichtung gibt es regelmäßige Bewegungsangebote in der Turnhalle, in der Bewegungsbaustellen aufgebaut werden und bei denen der kindliche Bewegungsdrang gezielt unterstützt wird.

Für Kinder mit Einschränkungen sind alle Angebote und Zugänge niederschwellig und barrierefrei zugänglich.

Auch die differenzierte Raumgestaltung der Halle und der Außenspielbereiche sind Teil dieser Bewegungserziehung.

Das Spielen im Freien bietet den Kindern weitere Erfahrungsmöglichkeiten. Hier können sie ihren Bewegungsdrang und die Bewegungsmöglichkeiten ausleben.

Wir bieten den Kindern Abwechslung, schaffen ihnen den nötigen Freiraum, Raum und Zeit zur Bewegung. Wir beobachten die Kinder ganzheitlich und sorgen für den Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung. Wir ermutigen die Kinder, neue Bewegungen auszuprobieren und vermitteln ihnen Freude am Tun. Die Freiwilligkeit der Kinder ist uns wichtig. Das Kind wird in seiner Grenzsetzung respektiert.

Erzieher und Kind reflektieren regelmäßig Turn und Bewegungsmöglichkeiten.

Sinnes- und Bewegungshandlungen bilden die Basis für die Entwicklung der Intelligenz und den Aufbau logischen Denkens.

Piaget

2.6.4. Mahlzeiten und Ernährung

Da bereits im Kindesalter der Grundstein für späteres Ernährungsverhalten gelegt wird, ist es uns wichtig, Kinder mithilfe der Eltern an eine gesunde und ausgewogene Ernährung heranzuführen.

Bei jeder Essenssituation sind die Kinder in die Vor- und Nachbereitung eingebunden. Sie erfahren hier die Übungen des täglichen Lebens, Spülen, Tischdecken, Eingießen, Schöpfen von Soßen, Schmieren von Broten, usw..

Allergien und Stoffwechselerkrankungen von Kindern werden berücksichtigt.

Frühstück

Für das freie Frühstück bitten wir die Eltern, ihrem Kind ein gesundes Frühstück mitzugeben. Die Eltern spenden wöchentlich Obst und Rohkost. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder Freude am Essen haben. Die Eltern sollten auf eine Ausgewogenheit von herzhaften, pikanten und süßen Lebensmitteln achten.

Getränke

Wir bieten Mineralwasser, Tee, Milch und Säfte an, sodass die Kinder von Zuhause keine Getränke mitbringen müssen.

Das Kind hat immer und überall die Möglichkeit zu trinken.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich frisch zubereitet und geliefert.

Dabei achten wir gemeinsam auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung und berücksichtigen natürlich die Vorlieben und Wünsche der Kinder.

Die Unterhaltung bei Tisch und das Erfahren und Erlernen von Tischsitten und Ritualen sind uns wichtig. Auch legen wir Wert auf eine entspannte Atmosphäre beim Mittagessen. Jedes Essen beginnt mit einem gemeinsamen Dankgebet.

Geburtstag feiern in der Kita

Zum Geburtstag bringt das Geburtstagskind Kuchen, Muffins oder Eis mit. Die Kinder sprechen ihre Wünsche vorher mit den Eltern und Erzieherinnen ab.

Snack

Die Gruppen stellen Obst, Rohkost und Knabbereien am Nachmittag als Snack auf den Tisch.

2.6.5. Die Bedeutung des Freispiels und Regeln

Unter Freispiel versteht man die Zeit im Tagesablauf, in der die Kinder die Art der Beschäftigung, die Dauer, den Ort und die Spielpartner frei wählen.

Die Freispielzeit nimmt im Tagesablauf des Kindes einen großen Zeitraum in Anspruch, dabei wird ihre Persönlichkeit ganzheitlich gefördert.

Elementar ist hier die Selbständigkeit, die Kinder lernen, sich zu entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie treffen Absprachen über Regeln und Material und bestimmen selbst, wie lange und wie intensiv sie in dieser Konstellation bleiben möchten. Die Kinder erweitern ihre sozialen Kompetenzen, indem sie lernen, aufeinander zuzugehen, Kontakt aufzunehmen, sich durchzusetzen und nachzugeben, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und zu teilen. Sie schließen neue Freundschaften.

Im emotionalen Bereich erleben die Kinder Freude, Erfolg und Spaß am gemeinsamen Spiel, sowie Frustration auszuhalten, mal zu verlieren, Fehler zu machen und auch mal nicht mitspielen zu dürfen.

Sie erweitern ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten.

Sie machen selbständig Erfahrungen mit sich und ihrer Welt und haben die Möglichkeit, ihre Fantasie und ihr inneres Erleben zum Ausdruck zu bringen und Erlebtes zu verarbeiten.

Die Erzieherin ist hierbei nur die Beobachterin und eine Begleiterin. Sie kann anregen, unterstützen, trösten und Freude teilen.

Voraussetzung ist eine gute Raumgestaltung und Bereitstellung von Materialien.

Die Wiederholung bringt hier oft die ersten Erfolge.

Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.

Konfuzius

2.6.6. Kreatives Gestalten

Fantasie entfalten, Ideen entwickeln und schöpferisch tätig sein bedeutet für uns kreativ sein.

In den ersten Lebensjahren des Kindes ist es sehr wichtig, dass es genügend Möglichkeiten zum Ausdruck seiner Kreativität hat. Dabei spielt das kreative Gestalten eine wesentliche Rolle. Mit unterschiedlichen Materialien können unsere Kinder am besten ihre Erfahrungen machen. Sie erkunden dabei die eigenen Wirkungsmöglichkeiten. Dazu müssen sie immer wieder Entscheidungen treffen und sogar kleine Probleme lösen: „Welche Farbe suche ich mir aus?“ „Wie reagieren die Materialien miteinander?“ „Was entsteht beim Mischen der Farben?“

Im Freispiel stehen den Kindern im Kreativbereich verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen die Kinder eigene Werke gestalten können. Hierbei bestimmt alleine das Kind, wie sein Objekt aussehen soll.

Verfolgen wir ein bestimmtes Ziel bei den Kindern, z.B. zur Förderung der Feinmotorik, geben wir die Aufgabenstellung vor.

Auch das Außengelände bietet zahlreiche Möglichkeiten sich kreativ zu betätigen.

Kreativität ermöglicht dem Kind ganz individuell selbstwirksam zu sein und eigene Werke zu schaffen.

2.6.7. Musik und Rhythmik

Singen, musizieren, lauschen, tanzen – Musik ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Musik soll den Kindern Freude machen, sie zur Kreativität ermuntern.

Musik kann entspannen und beruhigen, sie kann aber auch mitreißen und motivieren.

In unserem Tagesablauf setzen wir die Musik in diesen Bereichen ein:

- gemeinsames Singen von Liedern
- Singspiele
- Instrumente kennenlernen und selber bauen
- Musikstücke und Hörspiele anhören
- Rhythmische Bewegungs- und Lautspiele, Tänze
- Meditationen und Entspannungsübungen

Zusätzlich zu den anderen Bereichen (2.6.2) werden hier besonders die Sprachkompetenz, das Körper- und Rhythmusgefühl und die Kreativität gefördert.

Die Rhythmuserziehung bietet dem Kind einen großen Freiraum, sich selbst wahrzunehmen, mit der Musik zu spielen, sich sicher und mit Spaß zu bewegen.

Musik und Rhythmik finden bei uns hauptsächlich in den angeleiteten Angeboten nach dem Freispiel und in den Turnstunden statt.

Einmal wöchentlich leitet unser Organist den Chor der Vorschulkinder.

2.6.8. Forschen und Nachhaltigkeit (MINT-Fächer)

Die Kinder finden im ganzen Haus und auf dem Außengelände, Aufgaben, Experimente und Möglichkeiten zur Beobachtung in den naturwissenschaftlichen Themen. Im Vordergrund steht, etwas mit Spaß und Freude zu entdecken, neugierig zu werden, selbständig Probleme anzugehen, Ideen und Lösungen zu entwickeln.



Im Besonderen seien hier die folgenden Aktionsmöglichkeiten erwähnt:

- Am **FORSCHERTISCH** finden die Kinder wöchentlich neue Aufgaben, Experimente oder Beobachtungsprojekte. Kinder und Eltern haben die Möglichkeit ihre Ideen und Themen einzubringen. Das Entdecken bzw. das Forschen am Forschertisch ist freiwillig. Die Kinder haben die Möglichkeit allein, zu zweit oder zu dritt dort zu „arbeiten“. Die Aktionen und Aufgaben werden so dargestellt, dass die Kinder, sich allein zu Recht finden können, bei Bedarf steht ihnen ein Erwachsener zur Seite.
- An der **WETTERSTATION** können die Kinder lernen zu beobachten und zu dokumentieren. Welche Jahreszeit haben wir gerade? Wie ist die Temperatur? Regnet es oder scheint die Sonne? Wie sieht der Himmel heute aus? Gibt es Wolken oder Nebel? Und welche Schlussfolgerung können wir daraus ziehen? Was müssen wir heute anziehen, wenn wir nach Draußen gehen? Brauchen wir Gummistiefel und Jacke oder nur ein T-Shirt?
- In den **HOCHBEETEN** pflanzen wir Gemüse, Kräuter und Blumen an, die wir pflegen und später ernten und verarbeiten (z. B. die Kartoffelernte, die für die Kinder einer Schatzsuche gleicht, da immer noch mehr Kartoffeln in der Erde zu finden sind, die Kartoffeln werden anschließend von den Kindern gekocht und mit einem selbstgemachten Kräuterquark allen Kindern serviert.)
- Die **INSEKTENHÄUSER** bieten den Kindern die Möglichkeit der Beobachtung und des Verstehens. Wer krabbelt denn da? Und wer ist eingezogen? Wie überwintern die? Was essen die? Sind die eklig oder eigentlich doch ganz hübsch oder sogar nützlich?
- Das **TAUSCHREGAL** bietet Eltern, Kinder und Mitarbeitern die Möglichkeit Dinge (Bücher, Spielsachen, Kleidung, Kindersitze, usw.) die sie nicht mehr benötigen hineinzustellen, da sie andere vielleicht noch benötigen.
- In der **REPARATURWERKSTATT** werden viele Dinge aus der Kita oder auch von zu Hause gemeinsam mit den Kindern wieder repariert (z. B. die zerrissenen Seiten in einem Buch, Rädchen und Fahrzeuge, wackelige Stühle, Risse in den Kostümen der Verkleidungskiste, usw.)

Nachhaltigkeit wird in unserem Haus großgeschrieben! Nachhaltige Bildung ist ein Prozess der sich stetig erweitert und verändert.

Wir sind ausgezeichnet als Nachhaltige Kita.

Nur was Kinder erleben, anfassen und verstehen lernen können sie später schützen und wertschätzen.

2.6.9. Feste, Feiern und Bräuche

Feste, Feiern und Bräuche haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Jedes Jahr feiern wir:

- St. Martin (Laternenumzug)
- St. Nikolaus
- Weihnachten
- Karneval
- Ostern
- Sommerfest
- Gottesdienst
- Geburtstag jedes Kindes
- Pfarrfest
- Verabschiedung der Großen.

Durch das Feiern, das Mitgestalten und Einbeziehen von Eltern- und Familienfesten erleben die Kinder Orientierung, Halt und Struktur für ihr Leben.

Kultur und Brauchtum wird vermittelt und weitergetragen.

2.6.10. Ausflüge und Exkursionen

In unserer direkten Umgebung finden wir vielfältige Möglichkeiten für kleinere Ausflüge und Exkursionen. Bei Spaziergängen erkunden wir die verschiedenen Spielplätze, den Park, das nähere Wohnumfeld der Kinder, ein kleines Waldstück und die Ladenzeile.

Ein- bis zweimal im Jahr machen wir eine Exkursion oder einen Ausflug.

Ausflugsziele sind z.B.:

- Besuch im Zoo/Aquarium
- Museumsbesuch
- Picknick
- u.v.m.

Die Ausflüge können sowohl mit den Stammgruppen stattfinden als auch in Interessensgruppen, z.B. nur die Vorschulkinder.

2.6.11. Partizipation und Kinderrechte

Für unsere pädagogische Arbeit heißt Partizipation: Zusammenarbeit und Kooperation.

Durch eine vielfältige Mitbestimmung (zusammengesetzt aus Eltern, Personal, Kinder und Träger) kann eine gute Erziehungsarbeit gewährleistet werden.

Wie setzen wir das um?

Die Rahmenbedingungen hierfür werden uns zunächst von der Politik vorgegeben.

Wie kann mein Kind mitbestimmen:

In Gesprächs – und Stuhlkreisen wird den Kindern eine gesprächsfreundliche Atmosphäre geboten, die ihnen die Möglichkeit bietet ihre Ideen und Anliegen zu äußern und sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen. Hieraus werden dann gemeinsam mit den Kindern z.B. Projektthemen entwickelt oder Impulse für das Freispiel gesetzt.

Hierdurch können die Kinder ihren Interessen nachgehen und ihre Fähigkeiten und den Wissensstand stärken und erweitern.

Der Gruppenraum bietet vielfältige Spielbereiche, die die Kinder selbständig wählen können.

Ein weiteres Mitspracherecht haben die Kinder bei der Essensauswahl.

Die Kinder lernen ihre Rechte kennen und wie sie sich dafür einsetzen können. In einem gemeinsamen Projekt mit der Young Caritas haben wir bei einem Wettbewerb im Juni 2016 mit unseren Kindern ein Video gedreht und den dritten Platz belegt.

Bild: UNICEF



In Punkt 3.2. „Elternarbeit“ finden sich die Punkte der Mitbestimmung von Eltern. (Elternversammlung Jahresplan Bedarfsabfrage)

Auch die Mitarbeiter haben ein Mitbestimmungsrecht, von dem sie gerne in Dienstbesprechung (Reflexion und Vorbereitung der Arbeit), bei der Auswahl von Fortbildungen, in der konzeptionellen Arbeit, in den Teamsitzungen und vielem mehr Gebrauch macht.

2.6.12. Bildungsdokumentation

Das Beobachten und Dokumentieren kindlicher Bildungsprozesse ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von pädagogischen Fachkräften, der auch in den Bildungsplänen der Bundesländer verankert ist. Indem die Fachkräfte die Entwicklung des einzelnen Kindes schriftlich festhalten, nehmen sie diese bewusster wahr und können ihre Arbeit darauf abstimmen. Außerdem dienen die Dokumentationen dazu, den Bezugspersonen des Kindes dessen Fortschritte transparent zu machen, und den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Wir nutzen hierfür anerkannte Verfahren, wie z.B. Sismek und Seldak zur Ermittlung der Sprachkompetenzen.

Die Entwicklung Ihrer Kinder wird in unserer Kita in einem Portfolio festgehalten. In diesem Portfolio befinden sich viele Fotos, Erzählungen und kreative Werke Ihrer

Kinder. Die Kinder haben freien Zugang zu diesen Mappen und können diese auch aktiv mitgestalten.

Die Förderpläne werden gemeinsam in den Inklusionstreffen alle 4 Wochen bearbeitet.

2.6.13. Beschwerdemanagement

Kinder

Um die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern, haben wir es uns unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Kinder im Blick zu haben und sie zu bestärken ihre Probleme und Beschwerden, sowie positiv Erlebtes zu äußern. Dafür schaffen wir ihnen genügend Zeit und Raum eigenständig oder gemeinsam Lösungen zu finden (z.B. in Stuhlkreisen, Gesprächsrunden in Groß- & Kleingruppen, sowie in situationsbedingten Momenten).

Hier ist es für die Kinder legitim, sich ihre Vertrauensperson in der eigenen Gruppe, aber auch außerhalb zu suchen (Praktikanten, Erzieherin aus einer anderen Gruppe, Leitung).

Eltern

Um eine vertrauensvolle Basis während der kompletten Kindergartenzeit zwischen Eltern und Erzieherin zu erhalten, ist es uns wichtig, dass die Eltern mit ihren Anliegen und Problemen, jederzeit auf uns zukommen. Je nach Situation bieten wir einen Termin an oder handeln sofort.

Auch hier ist es wieder legitim, dass die Eltern sich den Ansprechpartner frei wählen (Erzieherin, Elternratsvertreter, Leitung). Sollten erste Gespräche nicht zum Erfolg führen, wird die Leitung oder evtl. externe Unterstützung hinzugezogen. Elterngespräche werden dokumentiert und von beiden Seiten unterzeichnet.

Weiterhin besteht für die Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen beim Elternsprechtag und beim Elternabend zu äußern, sowie auch anonyme Befragungen, Probleme und Beschwerden schriftlich im Elternbriefkasten einzuwerfen.

Mitarbeiter

In unserem Haus haben die Kolleginnen die Möglichkeit ihre Anliegen in der Dienstbesprechung mit dem Team anzusprechen, aber auch persönlich unter vier Augen zu klären. Bei Bedarf kann die MAV (Mitarbeitervertretung), die Leitung oder eine andere Vertrauensperson zur Klärung angesprochen bzw. hinzugezogen werden. Wenn durch die Dialoge keine Einigungen gefunden werden, können auch externe Fachkräfte (Mediator, Supervisor) ins Haus geholt werden.

2.6.14. Inklusion

Ein wichtiges Anliegen der Kindertagesstätte ist die gleichberechtigte pädagogische Arbeit mit Kindern, unabhängig ihrer individuellen Fähigkeiten, ihrer ethnischen bzw. sozialen Herkunft und ihrem Geschlecht. Wir können Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im täglichen Kindergartenalltag fördern und begleiten und somit allen Kindern gleichberechtigt optimale Entwicklungschancen bieten.

Toleranz, Vielfalt, Offenheit und Akzeptanz werden hier nicht nur vermittelt, sondern selbstverständlich täglich gelebt und erlebt. In unserer täglichen pädagogischen Arbeit schaffen wir die Verbindung zwischen der spezifischen Entwicklungsförderung

des einzelnen Kindes mit erhöhtem Förderbedarf und der allgemeinen pädagogischen Entwicklungsförderung aller Kinder. Die spezifische Entwicklungsförderung wird bedarfsgerecht zugeschnitten und erfolgt in enger Kooperation mit den Eltern und Therapeuten der Kinder.

Der situationsbezogene Ansatz bedeutet, unser pädagogisches Handeln immer wieder neu auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu überprüfen und entsprechend einzustellen. Für alle Kinder, natürlich und selbstverständlich auch für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf, heißt es für uns die geeigneten Voraussetzungen für Erziehung, Betreuung, Bildung und Förderung im Alltag zu schaffen.

Alle Kinder lernen im gemeinsamen Zusammensein:

- Alle Menschen sind verschieden.
 - Alle haben Fähigkeiten, Schwächen und Grenzen.
 - Sie lernen, sich in ihrer Verschiedenheit zu respektieren, umsichtig auf andere zu achten und sich zurückzunehmen.
 - Sie werden angespornt und unterstützt, ihre Möglichkeiten und Grenzen zu erweitern.
Sie streiten und lernen, Konflikte zu lösen.
 - Die Kinder mit besonderem Förderbedarf lernen, sich in der Welt der Nichtbehinderten zurechtzufinden und zu behaupten.
 - Sie erleben zugleich einen Schonraum, wie auch die Realität.
- Alle Kinder erleben: Es ist normal, anders zu sein.**

Eine erfolgreich funktionierende integrative Arbeit bedarf einer engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Zum einen mit den Eltern, als erste Ansprechpartner, zum anderen aber auch mit allen am Prozess der Förderung und Betreuung beteiligten Fachkräfte. Die Zusammenarbeit basiert auf einer intensiven Kommunikation, einem hohen Maß an Sensibilität und einer abgestimmten Kooperation. Therapien müssen die Familien leider bei externen Therapeuten wahrnehmen.

Die heilpädagogische Spieltherapie findet in unserem Haus statt.

Ein Motopäde kommt einmal die Woche in unsere Kita und betreut die Kinder die unter das SGB IX fallen.

Wir pflegen den engen Austausch mit dem LVR.

3 Team-, Elternarbeit und Kooperationen

3.1. Das Team

Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine gute Teamarbeit.

Jede Mitarbeiterin bringt ihre eigene Persönlichkeit, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Teamarbeit ein. Eine offene und vertrauensvolle Kooperation ist in einer dreigruppigen Kindertagesstätte, die situationsorientiert und teiloffen arbeitet sehr wichtig.

Planungen und Absprachen sind ständig notwendig und finden in der Regel in den Dienstbesprechungen (übergreifende) oder in den Vorbereitungszeiten der einzelnen

Gruppen statt. Absprachen können und müssen aber auch ihren Raum im Alltag einnehmen.

Jede Mitarbeiterin hat eine Verfügungszeit, die sie individuell nutzt. In dieser Verfügungszeit werden u. a. Angebote geplant und nachbereitet, Elterngespräche geplant, Beobachtungsbögen geschrieben und analysiert, Dokumentationen geschrieben.

Jede Gruppe hat jede Woche ca. 1½ Stunden Vorbereitungszeit, in der die Kinder aus der Gruppe auf die anderen Gruppen aufgeteilt werden. Diese 1 ½ Stunden dienen einem intensiven Austausch des Gruppenteams.

Das Team trifft sich jeden zweiten Dienstag von 16.30 Uhr bis 18 Uhr zur Dienstbesprechung. Inhalte dieser Besprechungen sind u. a. Projekte planen, Austausch über das Verhalten der Kinder, Reflexionen; Elterngespräche werden reflektiert; Diskussionen über pädagogische Themen, Austausch über Fortbildungen, Erarbeitung und Überprüfung des Konzepts und Teamarbeit pflegen und leben.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil.

Viermal im Jahr haben wir Konzepttage.

Niemand weiß, was er kann, bevor er es versucht.

Publius Syrus

Wir wollen sensibel bleiben für unsere Arbeit, persönliche Sicherheit erlangen und eigene Ressourcen dem Team zur Verfügung stellen.

Fortbildung, die der Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und somit der Kindertagesstätte dient, sind für uns u.a.:

- Die aktive Auseinandersetzung mit Fachliteratur und Fachzeitschriften.
- Dienstbesprechungen + Kleinteam Treffen, in denen bestimmte Themen diskutiert und reflektiert werden.
- Die Teilnahme an Veranstaltungen, wie z. B. religionspädagogischer Arbeitskreis, Fachtagungen der Leiterin, Praxisanleitertreffen der Fachschulen, Runder Tisch, Fachbezogene Arbeitsgemeinschaften
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der Caritas oder des Landschaftsverbandes. Erste Hilfe; Brandschutz

Die besten Entdeckungsreisen macht man, indem man die Welt mit anderen Augen betrachtet.

Marcel Proust

3.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Definition von Elternarbeit

Elternarbeit kann definiert werden als vertrauensvoller Kontakt zwischen einer für das Kind zuständigen pädagogischen Fachkraft und den Eltern des Kindes. In dem Austausch geht es darum, eine gemeinsame Basis herzustellen, um sich so über die Situation des Kindes auszutauschen und so die individuelle Entwicklung des Kindes zu fördern.

Es handelt sich dabei um einen wechselseitigen Kommunikationsprozess, in dem es darum geht, Informationen über das Kind und sein jeweiliges Umfeld auszutauschen und – darauf aufbauend- ein größeres Verständnis für das Verhalten des Kindes zu gewinnen, eigene Einstellungen zu überprüfen und ggf. zu verändern.

Ziele der Elternarbeit

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- Transparenz
- Akzeptanz
- Entwicklung einer Kooperation: Gemeinsam für das Kind
- Aktive Einbindung der Eltern
- Gemeinschaftlich für das Wohlbefinden des Kindes sorgen
- Austausch über den Entwicklungsstand, über Sorgen und Nöte des Kindes oder der Eltern
- Informationsaustausch über besondere Lebensumstände des Kindes
- Entwicklung bedarfsgerechter Angebote und Förderung für das Kind
- Entwicklung und Beratung bedarfsgerechter Angebote für die Eltern
- Konfliktlösungen, konstruktive Kritik, Problemlösungen
- Austausch über gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen
- Spaß und Gemeinschaft

Gesetzliche Grundlagen

Die Elternarbeit in der Kindertagesstätte ist gesetzlich im KiBiz, im Statut für katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Erzbistum Köln und der Bildungsvereinbarung, verankert.

Rat der Tagesstätte

Zu Beginn eines Kindergartenjahres bilden die Eltern aller Kinder die Elternversammlung. Aus jeder Gruppe werden hier ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Daraus bildet sich der Elternrat. Der Elternrat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und dem pädagogischen Personal. Der Elternrat bekommt alle wichtigen Informationen über personelle, pädagogische und organisatorische Dinge.

Der Träger, die pädagogischen Fachkräfte und der Elternrat bilden den Rat der Tagesstätte, der mindestens 3-4-mal im Jahr tagt. Er berät über Erziehungs- und Bildungsarbeit, erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und die Aufnahme und deren Kriterien.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt zunächst über das Portal Little Bird der Stadt Köln. Wir vereinbaren einen festen Termin, an dem die Eltern mit ihrem Kind die Möglichkeit haben, die Einrichtung zu besichtigen, einen ersten Einblick zu bekommen, Fragen zu stellen und Sorgen äußern zu dürfen. Hier wird ein erster vertrauensvoller Grundstein der Zusammenarbeit gesetzt.

Aufnahmegespräch

Die Leiterin führt mit den Eltern ein persönliches Gespräch.

Elternsprechtage

Neben den anderen Formen der Elterngespräche führen wir halbjährlich Elternsprechtage durch, die ausschließlich zur Dokumentation und zum Austausch der Entwicklung der Kinder dienen. Hier werden Protokolle geschrieben, die beide Parteien als Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung unterschreiben.

3.3. Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Seit 2000 gibt es in unserer Kindertagesstätte einen Förderverein, der den Träger bei der Unterhaltung und Ausstattung unseres Hauses unterstützt.

Die Mitgliederbeiträge von jährlich mindestens 13 € im Jahr können auf das Konto DE4237050198 1902 7137 32 bei der Sparkasse Köln Bonn überwiesen werden.

Die Unterstützung erfolgt immer sehr unbürokratisch. Spielmaterial, die Kapelle zu St. Martin und eine Beteiligung an der Abschlussfahrt der Vorschulkinder sind Beispiele solcher Unterstützung.

Beitrittsformulare erhalten Eltern und / oder deren Familien bei der Anmeldung.

3.4. Zusammenarbeit mit dem Seelsorger Team

Die Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. betreibt zwei Kitas.

Wie in 2.6.1. beschrieben, stehen wir mit unserem Seelsorger Team im regelmäßigen Austausch. Unsere Gemeindefereferentin und der Diakon leben in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kindertagesstätte. Unsere Gemeindefereferentin unterstützt uns in der Planung und Gestaltung unserer Gottesdienste und KiBis.

Unser Organist begleitet uns in den Gottesdiensten und leitet einen Mini-Chor mit unseren Vorschulkindern.

Die Kindertagesstätte hält auch enge und meist persönliche Kontakte zu den verschiedenen Gremien, wie den Kirchenvorstand und den Pfarrgemeinderat.

3.5. Kooperationen mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte/Familienzentrum pflegt Kontakte und Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, die unsere Arbeit und unsere Kinder in besonderer Weise unterstützen können. Dadurch können eventuelle Defizite in der Entwicklung eines Kindes früher erkannt und gezielt behandelt werden.

Kooperation mit:

- KGS und GGS Lebensbaumweg
- Fröbel Kita Sternschnuppe und Kita Riphahnstrasse
- Evangelische Kita Lebensbaumweg
- Frühförderzentrum Chorweiler
- Erziehungsberatungsstelle Chorweiler
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Kinderärzten
- Gesundheitsamt zur Früherkennung, Zahnhygiene und Zahnprofilaxe
- Polizei
- Feuerwehr
- Jugendamt
- Diözesan Caritas Verband
- Landschaftsverband NRW
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Katholisches Bildungswerk

3.6. Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist für uns wichtig, um den Eltern, dem Träger und der Gemeinde unser pädagogisches Handeln transparent zu machen und um Außenstehenden unsere Arbeit vorzustellen.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Artikel im Pfarrbrief, Wochenblatt
- Heft des Familienzentrums
- Aushänge im Schaukasten, Zeitungsberichte
- Unsere pädagogische Konzeption
- Unsere Internetpräsenz
- Elternbriefe
- Infowände vor den Gruppen
- Projektdokumentation
- Plakate, Flyer
- Feste
- Homepage des Trägers, www.katholische-Kindergaerten.de
-

3.7. Qualitätsmanagement

Für uns ein professionelles, überlegtes, reflektiertes und zielorientiertes Arbeiten
Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in unserem Team.

In regelmäßigen Teamsitzungen (14-tägig, Dienstbesprechung), sowie bei den Team Tagen (vier im Jahr) wird das pädagogische Geschehen in der Gesamteinrichtung sowie in den Gruppen evaluiert und weiter entwickelt.

Auf folgende Weise ermitteln wir die Zufriedenheit von Eltern und Kindern und erhalten Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Kita:

Elternbefragung (Bedarfsabfrage, Öffnungszeiten, Vertragsverlängerungen der Schulkinder) ein offenes Ohr für die Rückmeldungen und Eindrücke der Kinder (z.B. in Einzel und Gruppengesprächen, sowie aus Gesprächskreisen)

Jährliche Mitarbeiter-Gespräche

Beschwerdemanagement

Die Qualitätssicherung und –Entwicklung wird bei uns vor allem durch folgende Formen realisiert:

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals min. 5 Fortbildungstage (pro Person) zu pädagogischen Schwerpunkten. Zertifizierung für sich selbst, das Team und das Familienzentrum.

Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit einbezogen. Dies wird im Konzept überprüft und ergänzt.

Bildungsdokumentation jedes einzelnen Kindes der Einrichtung wird erstellt und regelmäßig bis Ende der Kita Zeit geführt

Teilnahme an Leitungs- und Fachkonferenzen

Arbeitskreise vom Stadtteil und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Beschäftigung mit Fachliteratur (Vorbereitungszeit)

Vernetzung mit unseren Kooperationspartnern, (niederschwellige Angebote von Babymassage über Bildungsveranstaltungen, Beratungen, Förderungen, bis hin zur Vermittlung).

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können bieten wir Informationen in verschiedenen Sprachen an.

Einmal im Monat trifft sich der Runde Tisch Inklusion zur Entwicklung und Besprechung der Förderpläne.

3.8. Datenschutz

In unserer Kita werden nur solche Daten der Familien und Kinder erfasst, die für die pädagogische Arbeit und für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten notwendig sind. Es wird von uns als Einrichtung ein besonders sorgfältiger Umgang mit diesen Daten verlangt. Die Kita hat sich aus diesem Grund durch das Katholische Datenschutzzentrum beraten lassen und entsprechend rechtssichere Regelungen und Formulare erarbeitet. Wir haben unter anderem festgelegt, zu welchen Zwecken welche Daten erhoben werden dürfen, wie wir sie vor dem Zugriff durch Unbefugte schützen und wann sie gelöscht werden.

Durch die technischen Möglichkeiten, die mobile Geräte und das Internet heute bieten, werden der Missbrauch von Bildern und deren unkontrollierbare Verbreitung bedauerlicherweise erleichtert. Darum ist in der Einrichtung beim Erstellen und Weitergeben von Fotos und Filmen von Kindern besondere Sorgfalt erforderlich. Ohne schriftliche Einwilligungserklärungen der Sorgeberechtigten werden wir keine Bilder von Kindern anfertigen und/oder an Dritte aushändigen.

<https://www.katholisches-datenschutzzentrum.de>

Quellen

- KiBiz
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder / Tietze und Viernickel
- Leitfaden für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen für Kinder
- Diverse Konzeptionen
- Gemeinsam für Kinder, Erzbistum Köln

Impressum

Zusammensetzung der Redaktion und Herausgeber

Jana Morschhäuser, Leiterin; Sabine Katsikaris und das Team der Katholische Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 7

50767 Köln

Druck

Katholische Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 7

50767 Köln

Logo

Jens Uhler

Foto Deckblatt

Fotos sind benannt

Urheberrecht

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Ausgabe August 2021